

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

FÜNFTER FASTENSONNTAG LESEJAHR A

Jesus ist gestorben, er hat die ganze Bitterkeit des Todes an sich selbst erfahren. Aber Jesus ist aus dem Tod auferstanden, und er hat die Macht, ewiges Leben zu schenken. Das ist unser Glaube und unsere Hoffnung. Und wir wissen: Unser Glaube ist bereits ein Anfang des ewigen Lebens.

ERÖFFNUNGSVERS

Ps 43 (42), 1-2

Verschaff mir Recht, o Gott,
und führe meine Sache gegen ein treuloses Volk!
Rette mich vor bösen und tückischen Menschen,
denn du bist mein starker Gott.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott,
dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt
dem Tod überliefert.
Lass uns in seiner Liebe bleiben
und mit deiner Gnade aus ihr leben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

ERSTE LESUNG

Ez 37, 12b-14

Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig

Lesung aus dem Buch Ezechiel

12b So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel.

13 Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.

14 Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

Ps 130 (129), 1-2.3-4.5-6b.6c-7a u. 8 (R: 7bc)

ANTWORTPSALM

- R** Beim Herrn ist die Huld,
bei ihm ist Erlösung in Fülle. - **R**
- 1** Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:
Herr, höre meine Stimme!
- 2** Wende dein Ohr mir zu,
achte auf mein lautes Flehen! - **(R)**
- 3** Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten,
Herr, wer könnte bestehen?
- 4** Doch bei dir ist Vergebung,
damit man in Ehrfurcht dir dient. - **(R)**
- 5** Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele,
ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.
- 6ab** Meine Seele wartet auf den Herrn
mehr als die Wächter auf den Morgen. - **(R)**
- 6c** Mehr als die Wächter auf den Morgen
- 7a** soll Israel harren auf den Herrn.
- 8** Ja, er wird Israel erlösen
von all seinen Sünden. - **R**

ZUR 2. LESUNG *Der Mensch, der nichts hat als sich selber, seinen eigenen Geist und seine Anstrengung im Guten wie im Bösen, ist nach der Ausdrucksweise des Apostels „Fleisch“. Er kommt nicht über seine Grenzen hinaus, „er kann Gott nicht gefallen“ (8,8). Durch die Taufe aber wohnt der Geist Gottes in uns, der Jesus von den Toten auferweckt hat (8,11). Zwar ist unsere Umwandlung noch nicht vollendet, wir leiden unter der Schwachheit unserer sterblichen Existenz, aber wir haben Hoffnung: wir wissen, dass der Geist Gottes unser ganzes Sein erneuern wird.*

ZWEITE LESUNG

Röm 8, 8-11

Der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wohnt in euch

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Brüder!

8 Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.

9 Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

10Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

11Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers: vgl. Joh 11, 25a.26b

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! - R

(So spricht der Herr:)

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

EVANGELIUM

Joh 11, 1-45

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit

1 war ein Mann krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten.

2Maria ist die, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar abgetrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank.

3Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

4Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

5Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.

6Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

7Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

8Die Jünger entgegneten ihm: Rabbi, eben noch wollten dich die Juden steinigen, und du gehst wieder dorthin?

9Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht;

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

10wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.

11So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.

12Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden.

13Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf.

14Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben.

15Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen.

16Da sagte Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, zu den anderen Jüngern: Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben.

17Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

18Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

19Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

20Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

21Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

22Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

23Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

25Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,

26und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

27Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen.

29Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm.

30Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte.

31Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

zu weinen.

32Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

33Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert.

34Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh!

35Da weinte Jesus.

36Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

37Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

38Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

39Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

40Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

43Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

44Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

45Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Glaubensbekenntnis und Fürbitten

GABENGEBET

Erhöre uns, allmächtiger Gott.

Du hast uns durch dein Wort

zum Zeugnis eines christlichen Lebens berufen.

Reinige uns durch dieses Opfer

und stärke uns zum Kampf gegen das Böse.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

Präfation vom 5. Fastensonntag

KOMMUNIONVERS

Joh 11, 26

**Jeder, der lebt und an mich glaubt,
wird in Ewigkeit nicht sterben - so spricht der Herr.**

SCHLUSSGEBET

**Allmächtiger Gott,
du hast uns
das Sakrament der Einheit geschenkt.
Lass uns immer lebendige Glieder Christi bleiben,
dessen Leib und Blut wir empfangen haben.
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.**

PREDIGTIMPULS ZUM 4. FASTENSONNTAG

Teilhard de Jardin meinte einmal, Jesus Christus „sei das Feuer, das brennt, und das Wasser, das umstürzt, die Liebe, die einweihet, und die Wahrheit, die vorübergeht. Alles, was sich aufdrängt, und alles, was erneuert, alles, was entfesselt, und alles, was vereint: Kraft, Erfahrung, Fortschritt ...“, das alles ist Er.

„Je nachdem wie man sich hineinbegibt, reißt der Wirbel in die dunklen Tiefen mit, oder er trägt bis in die Azurbläue der Himmel empor.“

Nach ein paar Tagen, die von einer Rückkehr in winterliche Temperaturen geprägt waren, sind heute wieder die ersten warmen Sonnenstrahlen zu spüren. Das lädt dazu ein, sich ein wenig in die Sonne zu setzen und wärmen zu lassen. Während ich auf der Terrasse bei einem Tee sitze, zieht die letzte Woche in Gedanken noch einmal an mir vorüber. Die Zeit des Ringens um die richtige Entscheidung angesichts einer sich ankündigenden gewaltigen Krise. Die Tage des Umzugs in das Waldviertel. Das Abwägen, ob es gut wäre, wenn ich meine pflegebedürftige Mutter mitnehme und ihre Entscheidung, letztendlich doch diese Veränderung auf sich zu nehmen. Alle Engel, die uns geholfen haben, dass wir es hier guthaben. Die täglichen kleinen Herausforderungen und Sorgen, die sich angesichts der Krise aufdrängen und neu überdacht werden wollen.

SAMSTAG DER 4. WOCHE DER FASTENZEIT

Nun haben wir uns schon halbwegs eingelebt. Der Rhythmus, den die Pflege meiner Mutter aufgibt, ist beschränkend und sehr fordernd. Aber gleichzeitig wird mir bewusst, dass die Situation auch eine große Hilfe ist, dass ich mich nicht in der selbstaufgelegten Quarantäne im zeitlosen Waldviertel verliere. Die moralische Notwendigkeit der Fürsorge bringt mich zeitweise an meine Grenzen und die entwaffnende Schwachheit und Angewiesenheit meiner Mutter, die sie selbst vielleicht gar nicht so bewusst wahrnimmt, entlarvt gnadenlos meine egoistische Sehnsucht nach der Befriedigung meiner Bedürfnisse. Die Zeit, die ich unter diesen Bedingungen in Abgeschiedenheit verbringe, führt mir vielfältig vor Augen, wie sehr ich selbst auf Andere angewiesen bin und dass es ein großer Irrglaube wäre, wenn ich mir einbilden würde, alles aus eigener Kraft schaffen zu können. Das ist zwar eine demütigende Erkenntnis, sie lässt mich aber meine Wirklichkeit tiefer erkennen. Wie wenig vermögen wir doch ganz allein.

Beim Lesen des Evangeliums muss ich an eine Filmszene denken, die die Erweckung des Lazarus auf für mich besondere Weise dargestellt hat: Lazarus ist zurück im Leben. Noch immer in übelriechenden Leinenbinden eingewickelt, erkennt man kaum sein Gesicht. Der Moment, nachdem der Atem wieder Sauerstoff durch seine Lungen fließen lässt und er wieder auf seinen eigenen Beinen steht. Schwankend und unsicher steht vor seinem Freund Jesus und es scheint, als müsse er in diesem Moment alles neu für sich ordnen. Lazarus hebt seinen Blick, sieht Jesus an, der vor ihm steht und sackt buchstäblich in sich zusammen, lässt sich in seine Arme fallen, um sich auf ihn zu stützen. Aber ebenso, um ihn zu umarmen, seinen Retter, der ihn vom Tod befreit hat. Lazarus gräbt seinen Kopf schluchzend und schutzsuchend unter das Kinn seines Freundes, der den hilfeschreitenden Blick erwidert ihn sofort liebevoll umarmt.

Es sind dies mitunter die außergewöhnlichsten und ergreifendsten Sekunden in einem Film, den ich kenne. Wohl auch wegen ihrer einfachen Schlichtheit. Es stehen sich einfach zwei Männer vor einem offenen Grab still gegenüber. Die Szene strahlt eine unglaubliche Hoffnung aus, die mich persönlich betrifft und an die ich oft denken muss. Dass nämlich Jesus Christus den Tod schon überwunden hat in jeder demütigenden Erfahrung, in der ich ein wenig „sterbe“, die mich meine Angewiesenheit erkennen lässt. Ereignisse, bei denen ich zähneknirschend zur Kenntnis nehmen muss, dass ich trotz großmütiger und gut gemeinter Werke weder der Nabel, der Retter oder der Verbesserer der Welt bin oder sein kann, verweisen mich auf die Hoffnung, dass ich mich auf ihn stützen kann, dass Er mir das Leben schenkt, ganz gleich, welcher Todesschatten mich „umfängt“. So wird uns der Wirbel nicht in die Tiefe reißen, sondern uns, wie Teilhard de Chardin sagt, bis in die Azurbläue der Himmel emportragen. Je nachdem, wie man sich hineinbegibt.